

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/1892-01	Termin 19.09.2016	Hauptausschuss		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium		Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*
19.09.2016	Hauptausschuss		B		

Beratungsgegenstand

Antrag nach § 24 GO NRW

hier: Unterschutzstellung des Mosaiks "Das Sparen: Geben und Nehmen" von Walter Mawick an derehemaligen Stadtparkasse / Stadtteilbibliothek in Sterkrade, Wilhelmstraße 10, 46145 Oberhausen, als Baudenkmal

Beschlussvorschlag

Der Hauptausschuss beschließt:

1. der Anregung des Herrn Sommer nicht zu folgen, und das Mosaik „Das Sparen: Geben und Nehmen“ am Gebäude Wilhelmstraße 10 in 46145 Oberhausen nicht in die Denkmalliste einzutragen.
2. Herrn Sommer das Ergebnis dieser Beschlussfassung zur Kenntnis zu geben.

Bereichsleiter Bereich 5-1	Dezernat 4 Umwelt, Gesundheit, ökologische Stadtent- wicklung, -planung	Dezernat 2 Bürgerservice, öffentl. Ordnung, Sport, Bauen	Oberbürgermeister
Terhart Datum 30.08.2016	Lauxen Datum 30.08.2016	Motschull Datum 05.09.2016	Schranz Datum 06.09.2016
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	* Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Beschlusskontrolle: Ja oder nein	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/1892-01	Termin 19.09.2016	Hauptausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	-----------------------

Bezug

Bezug: Schreiben Udo Sommer, Elsa-Brändström-Straße 108a, 46045 Oberhausen, vom 27.06.2016, AZ: 2016-V153

Konsequenzen

a) Finanzielle

keine [X]

ja []

b) Sonstige Keine

Begründung

Der vorliegende Antrag erfüllt die formellen Voraussetzungen des § 24 Abs. 1 Satz 1 GO NRW. Die Zuständigkeit des Hauptausschusses ergibt sich aus § 24 Abs. 1 Satz 3 GO NRW in Verbindung mit § 14 der Hauptsatzung.

Gemäß § 3 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz setzt eine Eintragung in die Denkmalliste voraus, dass die in Rede stehende Sache ein Denkmal i.S.v. § 2 Denkmalschutzgesetz ist.

Bei dem Mosaik „Das Sparen: Geben und Nehmen“ handelt es sich jedoch ausweislich der als Anlage beigefügten gutachterlichen Stellungnahme, des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland gemäß § 21 Abs. 3 Denkmalschutzgesetz nicht um ein Denkmal.

Wesentliche Gründe hierfür sind:

Als Kunst am Bau ist das Mosaik in seiner Wirkung und Stellung nicht bedeutend genug, um einen eigenständigen Denkmalwert zu erfahren.

Der Künstler Mawick, dem das Mosaik zuzurechnen ist, hat zwar Ende der 1950er, Anfang der 1960er Jahre öffentliche Gebäude und Räume der Stadt gestaltet, sein Wirken über die Stadt hinaus ist nicht bekannt. Seine Schaffenskraft muss noch erforscht werden. Als Auftragsarbeit ist der Wert des Mosaiks eher als gering einzustufen.

Auch ist die Wirkung des Glasmosaiks im Stadtraum schwer erfahrbar, da die schmalen Straßen dem Kunstwerk an der Ecke des Gebäudes, in über 4 m Höhe erst beginnend, kaum Raum zum Betrachten geben.

Die umfassende Begründung kann der Stellungnahme des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland entnommen werden.

Die Untere Denkmalbehörde hat sich der Stellungnahme des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland angeschlossen.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/1892-01	Termin 19.09.2016	Hauptausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	-----------------------

54 Das Mosaik ist demnach kein Baudenkmal nach § 2 DSchG NRW und wird daher nicht in die von der
55 Stadt Oberhausen geführte Denkmalliste des Landes NRW eingetragen.
56
57

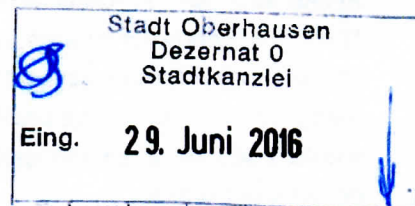
58 **Anlagen**

59
60 Anlage 1: Antrag gemäß § 24 GO NRW vom 27. Juni 2016 von Herrn Udo Sommer
61

62 Anlage 2: Stellungnahme des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland (LVR-ADR)
63 vom 17.08.2016
64
65
66
67
68

27.6.2016

Herrn
Oberbürgermeister
Daniel Schranz
Schwartzstraße 72
46045 Oberhausen



Anregung nach § 24 der Gemeindeordnung Nordrheinwestfalen zur Unterdenkmalschutzstellung des Mosaiks „Das Sparen: Geben und nehmen“ von Walther Mawick an der ehemaligen Stadtparkasse/Stadtteilbibliothek in Sterkrade

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

mit diesem Schreiben rege ich nach §24 GO NRW an, das Mosaik mit dem Titel „Das Sparen: Geben und nehmen“ an der ehemaligen Stadtparkasse/Stadtteilbibliothek in Sterkrade unter Denkmalschutz zu stellen.

Begründung:

Es handelt sich bei diesem Werk um die Arbeit des Oberhausener Künstlers Walther Mawick, der nicht zuletzt durch seine Mitgliedschaft in der heute noch existierenden Künstlergruppe „Duisburger Sezession“ über Oberhausen hinaus bekannt ist. In seinem Oeuvre „entstanden im Rahmen von 'Kunst am Bau' u.a. in Oberhausen Holzintarsien in der Stadthalle, ein Fries im Sitzungssaal des Rathauses, Mosaiken an der Sparkassenhauptstelle in Sterkrade und im Südbad Oberhausen. In Schulen und Gebäuden der Industrie findet man Wandbilder und Reliefs aus Keramik, Metall, Glas und Natursteinmosaik“ („Duisburger Sezession“, <http://www.duisburger-sezession.de>). Viele dieser Werke sind bereits zerstört oder verschwunden.

Aufgrund von Mawicks Wirken als Künstler in und für Oberhausen und seinem Bekanntheitsgrad sind gewisse Voraussetzungen für eine Denkmalwürdigkeit des Mosaiks bereits gegeben.

Künstlerisch gesehen ist das Werk in Sterkrade besonders beispielhaft für den abstrakten Stil im Deutschland der 50er und 60er Jahre des letzten Jahrhunderts. Ein Stil klarer Abkehr von der faschistisch-völkischen Kunst der Zeit davor und eine Reminiszenz und Weiterentwicklung des Abstrakten von Pablo Picasso, Georges Braques, Juan Gris, Franz Marc und vielen anderen. Diesen Stil hat Mawick für Oberhausen repräsentiert, realisiert und damit nicht zuletzt die Ästhetik der Stadt mitgeprägt.

Ich weise darauf hin, dass eine Stadt selten genug ein Glasmosaik solchen Ausmaßes auf ihrem Gebiet vorweisen kann.

Für Oberhausen und Sterkrade ist das Kunstwerks Mawicks über das künstlerisch-wissenschaftliche hinaus auch von identitätsstiftender Bewandnis. Es handelt sich um einen Teil der gewachsenen Stadt. Die Sterkrader kennen das Gebäude und sein Mosaik seit 1961. Zuerst war dort ihre Sparkasse. Das Mosaik ist sichtbare Erinnerung daran, da es „Das Sparen“ zum Inhalt hat. Auch wenn die Sparkasse schon lange das Gebäude verlassen hat und durch die Stadtteilbibliothek ersetzt wurde, blieb den alten und später geborenen Sterkradern der Hinweis auf das Vergangene mittels des Mosaiks präsent.

Der Fingerzeig über die Bedeutung des Sparens in den jüngeren Jahren der Bundesrepublik ist als Spiegel der sozialökonomischen Verhältnisse dieser Zeit zu werten. Eine werkimmanente Interpretation führt an dieser Stelle weit, obwohl sie für künftige Generationen von Schulklassen im Rahmen von Kunstunterricht sehr interessant ist.

Im Rahmen des 30. Städtetages von 1950 wurde die Empfehlung ausgesprochen, auf der Ebene „Kunst am Bau“ Künstler zu fördern. Dies war ein entscheidender Schritt unsere Umgebung ästhetisch wertvoll zu gestalten. Das Sterkrader Mosaik ist Zeugnis dafür, dass nicht nur Bund, Länder und Gemeinden bei diesen Fördermaßnahmen mitmachten, sondern auch Vertreter der Wirtschaft (in diesem Fall die Stadtparkasse) gesellschaftliche Verantwortung in dieser Richtung bewiesen haben.

Die städtebauliche Bedeutung von Mawicks Kunstwerk ist somit nicht nur im künstlerisch-wissenschaftlichen sondern auch im historisch-sozialen Kontext zu beachten und denkmalschützerisch zu würdigen.

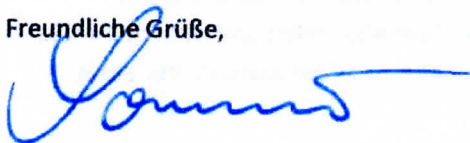
Für die Erhaltung des Mosaiks rege ich an, die gesamte Wand, auf der das Mosaik angebracht ist, zu erhalten und in die zukünftige Planung eines neuen Gebäudes mit einzubringen. Somit ist jegliche Gefahr, das Werk durch Ablösen oder Zerteilen zu zerstören nicht mehr gegeben. Es gibt Beispiele mit ähnlicher Vorgehensweise (siehe Fotos im Anhang). Durch Gespräche mit dem zukünftigen Bauherrn ist es durchaus möglich ihn für diese Idee zu gewinnen. Für ihn und die Stadt Oberhausen darf sich ein solches Vorgehen in einem Imagegewinn niederschlagen.

Weiter rege ich an die Unterdenkmalschutzstellung jetzt schon vorläufig vorzunehmen. Nur so kann einer drohenden (u.U. versehentlichen) Zerstörung vorgebeugt werden.

Ich bitte Sie abermals persönlich alles für den Erhalt und die Unterdenkmalschutzstellung des Mosaiks in Sterkrade zu unternehmen und meine Anregung der unteren Denkmalbehörde sowie entsprechenden Gremien zur Beratung und Entscheidung zukommen zu lassen.

Vielen Dank!

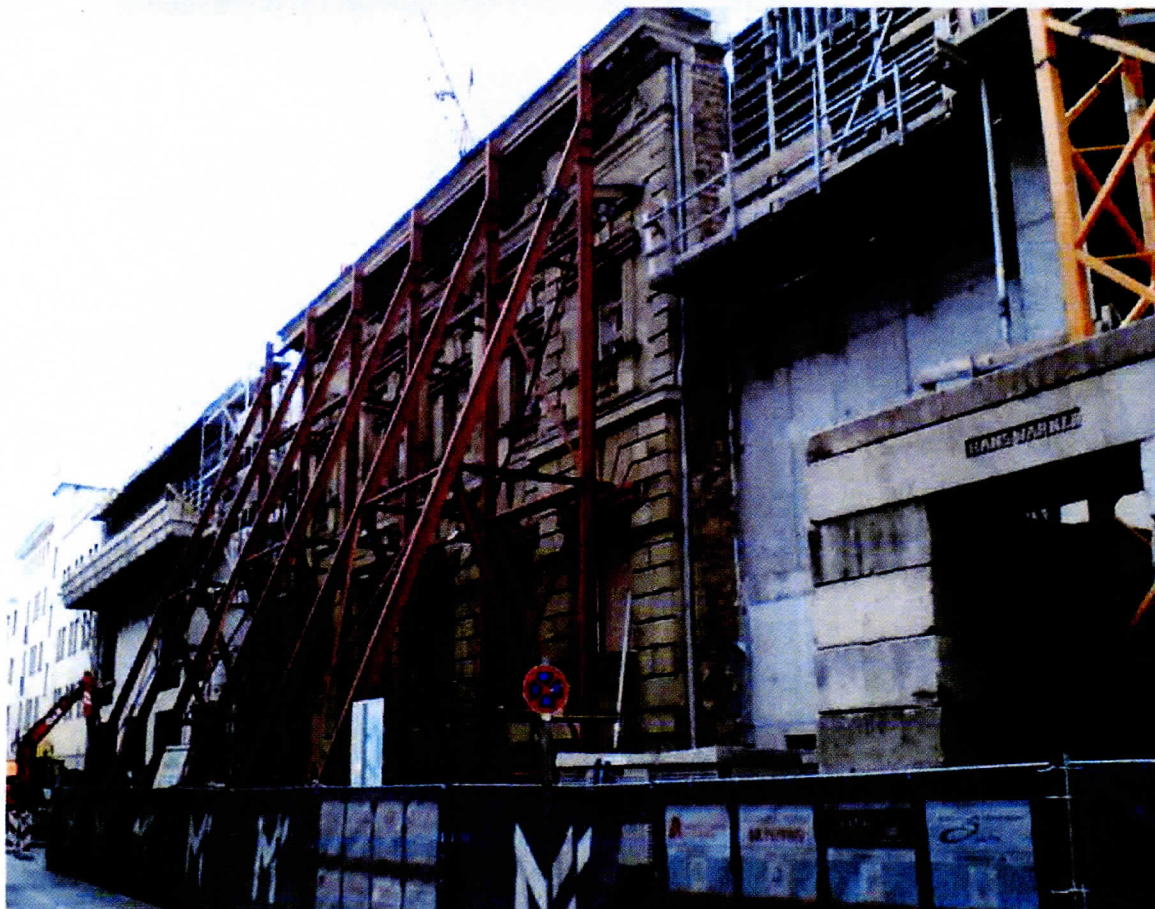
Freundliche Grüße,



Udo Sommer

Claubergstraße, Duisburg







LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Stadtverwaltung Oberhausen
Untere Denkmalbehörde
Bahnhofstr. 66
46042 Oberhausen

Datum und Zeichen bitte stets angeben

17.08.2016
63221/2016/NF

Nadja Fröhlich M.A.
Tel 02234 9854-308
Fax 0221 8284-1972
nadja.froehlich@lvr.de

Oberhausen, Wilhelmstraße 10

Wandmosaik „Das Sparen: Geben und Nehmen“ von Walter Mawick

Gutachtliche Stellungnahme gemäß § 21 (3) DSchG NRW zum (Nicht-)Denkmalwert
gemäß § 2 DSchG NRW

Kurzbeschreibung

Das Wandmosaik von Walter Mawick wurde 1960 auf der nördlichen Schmalseite des ehem. Sparkassengebäudes angebracht und misst 7 m in der Breite und 11 m in der Höhe. Gefertigt wurde es aus farbigen Fliesen sowie Bruchglas, dem sog. Palladianaglas. Dargestellt sind drei, sich durchschneidende Hände, die Geldmünzen weiterreichen, was zu Wachstum führt, den die Ähren rechts oben im Bild symbolisieren. Die Fliesen und das Bruchglas wurden in Zement auf die Rohbauoberfläche aufgebracht, im Bereich der Stahlbetonträger liegen sie auf einer dünnen Zementschicht auf.

Entstehungsgeschichte und kurze Darstellung des Künstlers

1910 wurde in der Wilhelmstraße 10 ein Sparkassengebäude errichtet, das im Zweiten Weltkrieg erheblich zerstört wurde, so waren nur noch der Keller und das Erdgeschoss erhalten. Das Letztere wurde 1946 für die Nutzung provisorisch wiederhergestellt. Ab 1959 wurde das Gebäude aufgestockt und unter laufendem Betrieb umgebaut. Verantwortliche Architekten waren seinerzeit Funke und Craemer, auf deren Anregung hin die Nordfassade künstlerisch gestaltet werden sollte. Die Verantwortlichen entschieden sich für einen internen Wettbewerb, zu dem drei Künstler eingeladen wurden. Die Architekten hatten im Rahmen des Wettbewerbs Empfehlungen hinsichtlich der Materialität gegeben. So erschien ihnen kleinteiliges Glasmosaik als

Wir freuen uns über Ihre Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0221 809-2255 oder senden Sie uns eine E-Mail an Anregungen@lvr.de



Besucheranschrift: 50259 Pulheim (Brauweiler), Ehrenfriedstraße 19, Abtei Brauweiler
Bushaltestelle Brauweiler Kirche: Linien 961, 962 und **980**
Telefon Vermittlung: 02234 9854-0, Internet: www.denkmalpflege.lvr.de
USt-IdNr.: DE 122 656 988, Steuer-Nr.: 214/5811/0027

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

Helaba
IBAN: DE84 3005 0000 0000 0600 61, BIC: WELADEDXXX
Postbank
IBAN: DE95 3701 0050 0000 5645 01, BIC: PBNKDEFF370

besonders geeignet, um zum einen der künstlerischen Gestaltung zu dienen und zum anderen witterungsbeständig zu sein.

Das Gremium entschied sich letztlich für den Entwurf des Oberhausener Künstlers Walter Mawick, der seinen Entwurf aber zunächst zu überarbeiten hatte. Walter Mawick wurde 1914 in Oberhausen geboren und verstarb ebenda 1977. Er erhielt insbesondere Ende der 1950er und zu Beginn der 1960er Jahre Aufträge der öffentlichen Hand für die Gestaltung von Wandflächen an öffentlichen Gebäuden, was im Zusammenhang mit dem Erlass zum „Kunst am Bau“ aus den 1950er Jahren zu sehen ist. Neben dem Mosaik an der Sparkasse in Sterkrade schuf er einen Wandbrunnen für die Hans-Böckler Berufsschule in der Otto-Dibelius-Straße, ein Wandfries im Sitzungssaal des Oberhausener Rathauses sowie in Schulen und Gebäuden der Industrie (vgl. Ausstellungskatalog 1979), teilweise erhalten. Mawick studierte an der Kunstakademie Düsseldorf. Während des Zweiten Weltkrieges war er als Soldat in Norwegen, dessen Landschaft ihn inspirierte und in seinen Werken Widerhall fand. Nach dem Krieg kehrte er nach Oberhausen zurück und schuf überwiegend abstrakte, gegenstandslose Gemälde mit expressionistischen Zügen und bisweilen auch Kunst am Bau.

Walter Mawick hinterließ keine schriftlichen Hinterlassenschaften, sondern forderte vielmehr vom Betrachter das Versenken in die Werke. Seine Inspirationsquelle war die Natur, die Umwelt, die ihn dazu anregten, in rascher Folge zahlreiche Blätter zu schaffen, die in einem dynamischen Prozess entstanden und Ergebnis seines künstlerischen Temperaments waren. Eine umfängliche kunsthistorische Untersuchung seines Werks steht bislang noch aus. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand scheint seine künstlerische Bedeutung auf Oberhausen beschränkt zu sein. So ist auch ein nicht unbedeutender Teil seiner Gemälde im Magazin des Schlosses Oberhausen erhalten.

Einordnung

Dem Mosaik kommt sicherlich eine gewisse künstlerische Bedeutung zu. Es wurde von einem lokalen Künstler gefertigt, dessen künstlerischer Schwerpunkt zwar auf Gemälden lag, der aber für öffentliche Bauten in Oberhausen immer wieder Kunstwerke ausführte. Es zeigt gestalterisch die moderne Formensprache der Nachkriegsmoderne und ist zudem ein Dokument für die Bestrebungen der öffentlichen Hand, den Wiederaufbau der Städte künstlerisch aufzuwerten.

Das Sujet des Sparens ist seinerzeit überaus aktuell gewesen – schließlich waren die sozialökonomischen Verhältnisse in der Nachkriegszeit schwierig und die junge Bundesrepublik wie auch die Bürger dazu angehalten, bedacht mit den monetären Mitteln umzugehen. Zugleich ist das Motiv des Sparens für eine Sparkasse aber auch nicht sonderlich ungewöhnlich oder innovativ.

Angesichts der Überlieferung des üblichen Werkprozesses von Walter Mawick entspricht eine Auftragsarbeit wie für die Sterkrader Sparkassenfassade in keiner Weise seinem eigentlich dynamischen Schaffen. Mawick musste im Rahmen des Wettbe-

werbs nicht nur ein Modell anfertigen, sondern zudem, um überhaupt weiter im Auswahlverfahren zu bleiben, seinen Entwurf überarbeiten, da er sich nicht an die formalen Vorgaben gehalten hatte. Führt man sich vor Augen, dass Mawick ein temperamentvoller Maler war, der in seinen kreativen Phasen sehr produktiv gewesen zu sein scheint, so kommt man angesichts der künstlerischen Beschränkungen, denen er im Rahmen des Wettbewerbs unterworfen war, zu dem Eindruck, dass es sich bei dem Wandmosaik um eine reine Auftragskunst gehandelt hat, bei der der Auftraggeber maßgeblich bestimmend wirkte, sowohl im Hinblick auf das Sujet als auch die Materialität, die von den Architekten vorgegeben wurde. Aufgrund dessen sind die künstlerische Bedeutung des Wandmosaiks und die Urheberschaft Mawicks nicht allzu hoch einzustufen. Interessanterweise wurde die Urheberschaft Mawicks in den zeitgenössischen Zeitungsartikeln der Lokalpresse nur in einem Bericht erwähnt.

Das Mosaik ist als Kunst am Bau konzipiert und letztlich auf das Engste mit dem Ursprungsbau, für den es entworfen wurde, verbunden. Dies trifft im besonderen Maße auf die hier vorgestellte Darstellung des Sparens zu, da sie schlussendlich nur im Kontext mit einer Sparkasse bzw. Bank Sinn macht und nachzuvollziehen ist. Bislang konnte man dem Mosaik noch einen ortsgeschichtlichen, dokumentarischen Wert zusprechen, da es davon zeugte, dass sich in dem Gebäude, das es schmückt, ehemals die Sparkasse Sterkrade befunden hatte. Dies wiederum zeugte davon, dass sich in der Finanzstraße Sterkrade ehemals das Finanzzentrum befunden hatte, das aber seit 1929 zunehmend an Bedeutung verloren hat. Heute befindet sich kein Geldinstitut mehr an der Finanzstraße. Der Abbruch des ehem. Sparkassengebäudes ist seitens der Stadt Oberhausen genehmigt, sodass dieses letzte bauliche Relikt nicht erhalten bleiben wird und auch das Mosaik seine Sinnhaftigkeit und seinen ortsgeschichtlichen Zeugniswert verliert.

Die Bewertung der städtebaulichen bzw. stadträumlichen Bedeutung und Wirkung ist obsolet geworden, da eine Erhaltung in situ nicht mehr möglich ist. Sie wäre ohnehin nicht allzu hoch einzuschätzen. Vom unmittelbar angrenzenden Straßenraum ist das Mosaik nicht wahrnehmbar, da es hierfür viel zu hoch angebracht ist, um von den Fußgängern erfasst zu werden. Lediglich in einem kurzen Abschnitt in der Wilhelmstraße ist das Mosaik in seiner vollen Größe zu sehen, die Finanzstraße hingegen ist zu schmal, als dass es von hier aus erfahrbar wäre, sodass sich der Wirkungsraum auf eine willkürliche Blickachse reduziert.

Eine restauratorische Bestandserfassung hat zudem ergeben, dass das Mosaik in weiten Bereichen schadhaft ist und in der Vergangenheit bereits zahlreiche Reparaturen durchgeführt, bzw. Bereiche erneuert wurden. Es sind somit in situ umfangreiche Substanzverluste festzustellen, die durch eine fachgerechte Abnahme durch einen entsprechend qualifizierten Betrieb um mindestens 30-35 % vermehrt würden. Im Bereich der Stahlbetonträger sind die Verluste noch höher einzustufen, sodass davon auszugehen ist, dass substantiell vom Originalmosaik nur ein unwesentlicher Bruchteil erhalten werden könnte, was die denkmalwerte Aussagekraft unter-

minierte und angesichts der immensen Kosten, die durch die Abnahme, Sicherung und Einlagerung in keinem Verhältnis stünde. Eine Wiederanbringung an einem anderen Gebäude wäre zudem mit neuerlichen Substanzverlusten verbunden.

Aufgrund der oben genannten Gründe erfüllt das Wandmosaik von Walter Mawick in der Wilhelmstraße 10 **nicht** die Tatbestandsvoraussetzungen für ein Baudenkmal gemäß § 2 DSchG NRW.

Gleichwohl ist eine detaillierte Dokumentation des Wandmosaiks (beispielsweise eine photogrammetrische Aufnahme und Fotodokumentation) wünschenswert, um als Sekundärquelle einer ggf. späteren wissenschaftlichen Analyse von Mawicks Oeuvre zur Verfügung zu stehen.

Im Auftrag

Dr. Helmtrud Köhren-Jansen
Leiterin der Abteilung Inventarisierung

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Stadtverwaltung Oberhausen
Untere Denkmalbehörde
Bahnhofstr. 66
46042 Oberhausen

Datum und Zeichen bitte stets angeben

17.08.2016
63221/2016/NF

Nadja Fröhlich M.A.
Tel 02234 9854-308
Fax 0221 8284-1972
nadja.froehlich@lvr.de

Oberhausen, Wilhelmstraße 10

Wandmosaik „Das Sparen: Geben und Nehmen“ von Walter Mawick

Gutachtliche Stellungnahme gemäß § 21 (3) DSchG NRW zum (Nicht-)Denkmalwert
gemäß § 2 DSchG NRW

Kurzbeschreibung

Das Wandmosaik von Walter Mawick wurde 1960 auf der nördlichen Schmalseite des ehem. Sparkassengebäudes angebracht und misst 7 m in der Breite und 11 m in der Höhe. Gefertigt wurde es aus farbigen Fliesen sowie Bruchglas, dem sog. Palladianaglas. Dargestellt sind drei, sich durchschneidende Hände, die Geldmünzen weiterreichen, was zu Wachstum führt, den die Ähren rechts oben im Bild symbolisieren. Die Fliesen und das Bruchglas wurden in Zement auf die Rohbauoberfläche aufgebracht, im Bereich der Stahlbetonträger liegen sie auf einer dünnen Zementschicht auf.

Entstehungsgeschichte und kurze Darstellung des Künstlers

1910 wurde in der Wilhelmstraße 10 ein Sparkassengebäude errichtet, das im Zweiten Weltkrieg erheblich zerstört wurde, so waren nur noch der Keller und das Erdgeschoss erhalten. Das Letztere wurde 1946 für die Nutzung provisorisch wiederhergestellt. Ab 1959 wurde das Gebäude aufgestockt und unter laufendem Betrieb umgebaut. Verantwortliche Architekten waren seinerzeit Funke und Craemer, auf deren Anregung hin die Nordfassade künstlerisch gestaltet werden sollte. Die Verantwortlichen entschieden sich für einen internen Wettbewerb, zu dem drei Künstler eingeladen wurden. Die Architekten hatten im Rahmen des Wettbewerbs Empfehlungen hinsichtlich der Materialität gegeben. So erschien ihnen kleinteiliges Glasmosaik als

Wir freuen uns über Ihre Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0221 809-2255 oder senden Sie uns eine E-Mail an Anregungen@lvr.de



Besucheranschrift: 50259 Pulheim (Brauweiler), Ehrenfriedstraße 19, Abtei Brauweiler
Bushaltestelle Brauweiler Kirche: Linien 961, 962 und **980**
Telefon Vermittlung: 02234 9854-0, Internet: www.denkmalpflege.lvr.de
USt-IdNr.: DE 122 656 988, Steuer-Nr.: 214/5811/0027

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

Helaba
IBAN: DE84 3005 0000 0000 0600 61, BIC: WELADEDXXX
Postbank
IBAN: DE95 3701 0050 0000 5645 01, BIC: PBNKDEFF370

besonders geeignet, um zum einen der künstlerischen Gestaltung zu dienen und zum anderen witterungsbeständig zu sein.

Das Gremium entschied sich letztlich für den Entwurf des Oberhausener Künstlers Walter Mawick, der seinen Entwurf aber zunächst zu überarbeiten hatte. Walter Mawick wurde 1914 in Oberhausen geboren und verstarb ebenda 1977. Er erhielt insbesondere Ende der 1950er und zu Beginn der 1960er Jahre Aufträge der öffentlichen Hand für die Gestaltung von Wandflächen an öffentlichen Gebäuden, was im Zusammenhang mit dem Erlass zum „Kunst am Bau“ aus den 1950er Jahren zu sehen ist. Neben dem Mosaik an der Sparkasse in Sterkrade schuf er einen Wandbrunnen für die Hans-Böckler Berufsschule in der Otto-Dibelius-Straße, ein Wandfries im Sitzungssaal des Oberhausener Rathauses sowie in Schulen und Gebäuden der Industrie (vgl. Ausstellungskatalog 1979), teilweise erhalten. Mawick studierte an der Kunstakademie Düsseldorf. Während des Zweiten Weltkrieges war er als Soldat in Norwegen, dessen Landschaft ihn inspirierte und in seinen Werken Widerhall fand. Nach dem Krieg kehrte er nach Oberhausen zurück und schuf überwiegend abstrakte, gegenstandslose Gemälde mit expressionistischen Zügen und bisweilen auch Kunst am Bau.

Walter Mawick hinterließ keine schriftlichen Hinterlassenschaften, sondern forderte vielmehr vom Betrachter das Versenken in die Werke. Seine Inspirationsquelle war die Natur, die Umwelt, die ihn dazu anregten, in rascher Folge zahlreiche Blätter zu schaffen, die in einem dynamischen Prozess entstanden und Ergebnis seines künstlerischen Temperaments waren. Eine umfängliche kunsthistorische Untersuchung seines Werks steht bislang noch aus. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand scheint seine künstlerische Bedeutung auf Oberhausen beschränkt zu sein. So ist auch ein nicht unbedeutender Teil seiner Gemälde im Magazin des Schlosses Oberhausen erhalten.

Einordnung

Dem Mosaik kommt sicherlich eine gewisse künstlerische Bedeutung zu. Es wurde von einem lokalen Künstler gefertigt, dessen künstlerischer Schwerpunkt zwar auf Gemälden lag, der aber für öffentliche Bauten in Oberhausen immer wieder Kunstwerke ausführte. Es zeigt gestalterisch die moderne Formensprache der Nachkriegsmoderne und ist zudem ein Dokument für die Bestrebungen der öffentlichen Hand, den Wiederaufbau der Städte künstlerisch aufzuwerten.

Das Sujet des Sparens ist seinerzeit überaus aktuell gewesen – schließlich waren die sozialökonomischen Verhältnisse in der Nachkriegszeit schwierig und die junge Bundesrepublik wie auch die Bürger dazu angehalten, bedacht mit den monetären Mitteln umzugehen. Zugleich ist das Motiv des Sparens für eine Sparkasse aber auch nicht sonderlich ungewöhnlich oder innovativ.

Angesichts der Überlieferung des üblichen Werkprozesses von Walter Mawick entspricht eine Auftragsarbeit wie für die Sterkrader Sparkassenfassade in keiner Weise seinem eigentlich dynamischen Schaffen. Mawick musste im Rahmen des Wettbe-

werbs nicht nur ein Modell anfertigen, sondern zudem, um überhaupt weiter im Auswahlverfahren zu bleiben, seinen Entwurf überarbeiten, da er sich nicht an die formalen Vorgaben gehalten hatte. Führt man sich vor Augen, dass Mawick ein temperamentvoller Maler war, der in seinen kreativen Phasen sehr produktiv gewesen zu sein scheint, so kommt man angesichts der künstlerischen Beschränkungen, denen er im Rahmen des Wettbewerbs unterworfen war, zu dem Eindruck, dass es sich bei dem Wandmosaik um eine reine Auftragskunst gehandelt hat, bei der der Auftraggeber maßgeblich bestimmend wirkte, sowohl im Hinblick auf das Sujet als auch die Materialität, die von den Architekten vorgegeben wurde. Aufgrund dessen sind die künstlerische Bedeutung des Wandmosaiks und die Urheberschaft Mawicks nicht allzu hoch einzustufen. Interessanterweise wurde die Urheberschaft Mawicks in den zeitgenössischen Zeitungsartikeln der Lokalpresse nur in einem Bericht erwähnt.

Das Mosaik ist als Kunst am Bau konzipiert und letztlich auf das Engste mit dem Ursprungsbau, für den es entworfen wurde, verbunden. Dies trifft im besonderen Maße auf die hier vorgestellte Darstellung des Sparens zu, da sie schlussendlich nur im Kontext mit einer Sparkasse bzw. Bank Sinn macht und nachzuvollziehen ist. Bislang konnte man dem Mosaik noch einen ortsgeschichtlichen, dokumentarischen Wert zusprechen, da es davon zeugte, dass sich in dem Gebäude, das es schmückt, ehemals die Sparkasse Sterkrade befunden hatte. Dies wiederum zeugte davon, dass sich in der Finanzstraße Sterkrade ehemals das Finanzzentrum befunden hatte, das aber seit 1929 zunehmend an Bedeutung verloren hat. Heute befindet sich kein Geldinstitut mehr an der Finanzstraße. Der Abbruch des ehem. Sparkassengebäudes ist seitens der Stadt Oberhausen genehmigt, sodass dieses letzte bauliche Relikt nicht erhalten bleiben wird und auch das Mosaik seine Sinnhaftigkeit und seinen ortsgeschichtlichen Zeugniswert verliert.

Die Bewertung der städtebaulichen bzw. stadträumlichen Bedeutung und Wirkung ist obsolet geworden, da eine Erhaltung in situ nicht mehr möglich ist. Sie wäre ohnehin nicht allzu hoch einzuschätzen. Vom unmittelbar angrenzenden Straßenraum ist das Mosaik nicht wahrnehmbar, da es hierfür viel zu hoch angebracht ist, um von den Fußgängern erfasst zu werden. Lediglich in einem kurzen Abschnitt in der Wilhelmstraße ist das Mosaik in seiner vollen Größe zu sehen, die Finanzstraße hingegen ist zu schmal, als dass es von hier aus erfahrbar wäre, sodass sich der Wirkungsraum auf eine willkürliche Blickachse reduziert.

Eine restauratorische Bestandserfassung hat zudem ergeben, dass das Mosaik in weiten Bereichen schadhaft ist und in der Vergangenheit bereits zahlreiche Reparaturen durchgeführt, bzw. Bereiche erneuert wurden. Es sind somit in situ umfangreiche Substanzverluste festzustellen, die durch eine fachgerechte Abnahme durch einen entsprechend qualifizierten Betrieb um mindestens 30-35 % vermehrt würden. Im Bereich der Stahlbetonträger sind die Verluste noch höher einzustufen, sodass davon auszugehen ist, dass substantiell vom Originalmosaik nur ein unwesentlicher Bruchteil erhalten werden könnte, was die denkmalwerte Aussagekraft unter-

minierte und angesichts der immensen Kosten, die durch die Abnahme, Sicherung und Einlagerung in keinem Verhältnis stünde. Eine Wiederanbringung an einem anderen Gebäude wäre zudem mit neuerlichen Substanzverlusten verbunden.

Aufgrund der oben genannten Gründe erfüllt das Wandmosaik von Walter Mawick in der Wilhelmstraße 10 **nicht** die Tatbestandsvoraussetzungen für ein Baudenkmal gemäß § 2 DSchG NRW.

Gleichwohl ist eine detaillierte Dokumentation des Wandmosaiks (beispielsweise eine photogrammetrische Aufnahme und Fotodokumentation) wünschenswert, um als Sekundärquelle einer ggf. späteren wissenschaftlichen Analyse von Mawicks Oeuvre zur Verfügung zu stehen.

Im Auftrag

Dr. Helmtrud Köhren-Jansen
Leiterin der Abteilung Inventarisierung